

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 25

Artikel: Beim Verlassen des Restaurants
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Knüppel aus dem Sack oder Die verdorbene Jugend

«Zu teilweise blutigen Auseinandersetzungen zwischen Jugendlichen und der Polizei kam es in der Nacht auf den Samstag im Anschluß an ein Monster-Pop-Konzert im Hallenstadion.»

Zeitungsberichterstatter erklärten: «Rund 300 Polizisten lagen unter den Arkaden, warteten auf die ersten Züge oder auf die Öffnung des Bahnhofbuffets. Wegen der Kälte entzündeten einzelne Gruppen kleine Feuer, vor allem mit Zeitungs- und Abfallpapier. Von Randalieren keine Spur: Einige Polizisten schliefen auf dem Boden, andere plauderten. Dann rückten Jugendliche mit einem ganzen Löschzug der Feuerwehr an, wobei der Wasserwerfer auf die Feuertöpfe und Polizisten gerichtet wurde. Die Polizisten wichen erschreckt zurück. Dann traten die jugendlichen Schläger in Aktion: Sie schlugen mit Knüppeln auf alles ein, was ihnen in den Weg kam...» (so richtig jugendlich!).

Zur angeblichen Errichtung von Barrikaden erklärte ein Journalist: «Die Polizisten haben sich nicht hinter den Veloständern verschanzt, sondern wurden mit Knüppeln und abgerichteten Hunden dahin getrieben.»

Der Photograph einer Zürcher Tageszeitung sagte: «Ich wurde beim Photographieren von drei Jugendlichen getreten und mit dem Knüppel bearbeitet.»

Ein weiterer Photograph fragte einen besonders schlagfertigen Jugendlichen nach dem Namen. Als Antwort bekam er einen Tritt.

«Ich sah», schilderte ein Journalist als Augenzeuge, «wie ein jugendlicher eine einsam stehende junge Polizeibeamtin in brutalster Weise niederknüppelte, wobei er die Schläge vor allem ins Gesicht und auf den Hinterkopf richtete. Ein Pressephotograph hielt die Szene im Bild

fest, worauf Jugendliche ihm die Kamera aus den Händen schlugen und sie konfiszierten. Später wurde die Kamera zurückgegeben – ohne Film.

Wie in einer verlassenen Straße ein einzelner Polizist von etwa 16 Jahren von zwei erwachsenen Jugendlichen verprügelt wurde, beobachtete ein Photoreporter, der zugunsten des Opfers intervenierte. Kaum entfernte sich der Zeuge, ging die Prügelei wieder los, und als der Reporter wieder einschreiten wollte, wurde er selber von vier hinzutretenden Jugendlichen mit Knüppelschlägen gegen eine Wand getrieben und von einem Hund der Jugendlichen gebissen.

Der dunkelhäutige Pop-Star des Abends erklärte: «Das ist die brutalste Jugend, die ich je erlebt habe.»

Folgende Episode berichtet ein Journalist: «Ein Polizist lag völlig isoliert von seinen Kameraden am Boden, während mehrere Jugendliche auf ihn einschlugen. Er erhielt Tritte, lange nachdem er bereits am Boden gelegen hatte» ...

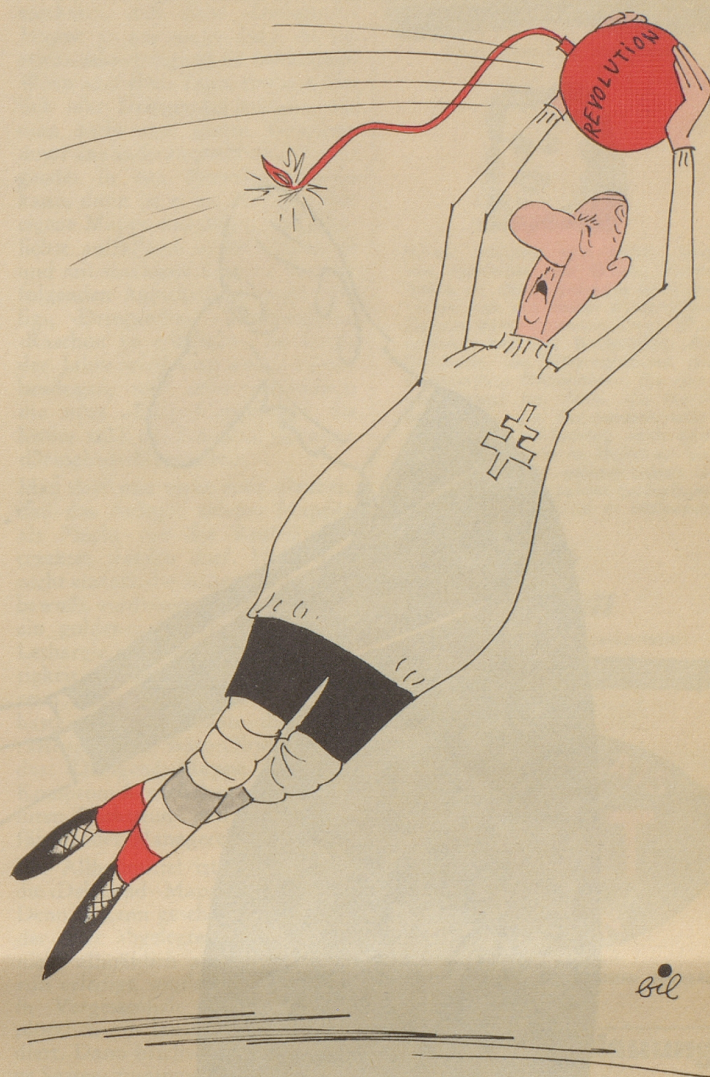
Erklärung

Die Polizei verkörpert die Autorität, und man darf diese Autorität nicht untergraben. Die Polizei schützt das Recht, somit ist, was sie tut, recht. Und so wäre es unrichtig gewesen, hier die Schilderung der Vorgänge so wiederzugeben, wie sie von Augenzeugen gegeben wurde. Ich machte aus den Polizisten Jugendliche und umgekehrt.

Es macht sich so besser; zumal es den Jugendlichen ja grundsätzlich immer recht geschieht und zumal der Chef der Polizei erklärte, die Ordnungsorgane seien angegriffen worden, worauf sie vom Gummi-Knüppel Gebrauch gemacht hätten. Demnach entspräche obige Schilderung dem wahren Tatbestand, weswegen denn wohl auch die NZZ von «Eskalation der Gewalt», «Brutalität» und «sinnlosem Knüppelinsatz» schrieb. Und das meine ich ironisch, und auch das:

Ja, ja; diese *Jugendlichen!*

Bruno Knobel



De Goal

Die Eitle

«Sind Sie viel älter als Ihre Schwester?» fragte man eine Dame, die sehr jugendlich tat.

«O nein», erwiderte sie eifrig. «Höchstens zwei oder drei Monate.» *

Am Ziel

«War es nicht Ihr Bruder», fragt Harris, «der sich so bemüht hat, in die Regierung zu kommen? Und was macht er jetzt?»

«Nichts», erwidert Brown. «Er ist drin.» *

Impertinent

Gast: «Bringen Sie mir vorläufig nur ein Bier; ich erwarte eine Dame.»

Der Kellner: «Dunkel oder hell?»

Der Gast: «Was geht das Sie an, Sie unverschämter Mensch?!» *

Beim

Verlassen des Restaurants

sagt Müller zu Schulze: «Du hast aber der Garderobefrau ein fürstliches Trinkgeld gegeben!»

«Ja», erwidert Schulze, «hast du aber auch den Mantel angesehen, den Sie mir gegeben hat?!» *

Zeitbildchen

Der kleine Christian vom Lande ist in der Stadt auf Besuch.

«Du, Tanti, warum schteltsch du der Chüderchübu (Abfallkübel) a Trottoirrand, heit diir de e ke Bach?» Gy

Radikalkur

Eine italienische Firma, die Schlankheitspillen erzeugt, erhielt ein merkwürdiges Dankschreiben: «Ihre Tabletten sind einmalig. In den ersten beiden Wochen nahm meine Frau sechs Kilo ab. Jetzt ist sie ganz weg. Ihr dankbarer Guido R.» tr

Ecke zeitnaher Lyrik

Tränenwasserweg

Salzige zähre
kanalwärts fiel
weit im meere
endet ihr ziel.

dadasius lapidar

